

# Beobachtungen zum Bröölsche Platt

Werner Fußhüller

War das Platt früher Teil der Ortskultur und ein Identifikationsfaktor des Ortes, in dem man lebte und *eine* Sprache sprach, so setzte sich mehr und mehr die Hochsprache durch, bei den Einheimischen allerdings mit dialektaler Färbung.

Der zunehmende Austausch, die stetig gestiegene Mobilität, Zuzüge, Migration, der Strukturwandel des ländlichen Raums sowie das differenzierte Schulsystem führen dazu, dass das „Platt“ mehr und mehr verloren geht.

Ein Zeichen für das große Interesse am Dialekt (Mundart, „Platt“) sind aber Mundartkreise, die sich der Pflege des heimischen Dialekts durch regelmäßige Treffen und Veranstaltungen widmen. Sie würden sich wünschen, auch der Jugend die Mundart weiter zu vermitteln.

Mundartkreise gibt es u.a. in Bad Neuenahr-Ahrweiler, in Bad Breisig, Sinzig und Remagen. In Königfeld finden seit Jahren ortsübergrei-

fende Mundartabende statt, die sich bei Vortragenden und Besuchern großer Beliebtheit erfreuen.

Die Kreissparkasse Ahrweiler hat 2016 den 4. kreisweiten Mundartwettbewerb veranstaltet, der erneut auf breites Interesse bei allen Altersgruppen gestoßen ist. Im Vordergrund stand wiederum „die Generationen übergreifende Förderung der heimatlichen Mundart“.

## Mundartwörterbücher der Region

In manchen Orten setzten sich engagierte Bürger besonders für den Erhalt der Mundart ein und bemühten sich darum, diesen Schatz für spätere Generationen zu dokumentieren.

In Burgbrohl fand sich in den Jahren zwischen 1985 und 1993 ein kleiner Kreis „Dreiviertelshääre“ um Kurt Degen, der in vielen Gesprächsrunden einen Katalog heimischer Ausdrucksweisen erstellte.



*Auftritt der Hönninger Wibelstätz beim Mundartwettbewerb der Kreissparkasse in Wehr 2016*

Daraus ist 1993 von Kurt Degen das Wörterbuch der Rheinischen Mundart in Burgbrohl entstanden.

Ottmar Prothmann hat auf fast 1100 Seiten den Grafschafter Wortschatz dokumentiert.

Von Gisbert Stenz stammt das Ahrweiler Mundart-ABC. Hermann Josef Schmitz erstellte eine Wortsammlung der Dernauer Mundart. Franz Rosenbaum zeichnete für das Buch „De Aldenahre Sööbläkke ... eine Mundartsammlung in Redewendungen, Wort und Anekdoten“ verantwortlich. Das alles sind Beispiele für die Bemühungen um den Erhalt der Mundart.

Das gesamte Rheinland ist durch seine gewachsenen Sprachräume ein spannendes Untersuchungsgebiet für Sprachforscher, die sich mit Dialekten und deren Entwicklung und aktueller Ausprägung beschäftigen. Neben den Gemeinsamkeiten findet man bis heute zum Teil von Ort zu Ort große Unterschiede in Wortwahl, Wortbedeutung und Aussprache. Das hat historische Wurzeln, die vielfach untersucht wurden.

### **Brohler „Platt“**

Die Brohler Mundart wird dem moselfränkischen Dialekt zugeordnet, während rheinabwärts das „Ripuarische“ gesprochen wird. Der Vinxtbach gilt dabei als „Sprachgrenze“ zwischen diesen beiden Sprachräumen (fließender Übergangsbereich).

Der frühere Niederbreisiger Lehrer Joseph Breitbach sprach in seiner Darstellung „Vom alten Breisig“ davon, dass sich das nach seiner Beobachtung breit gedehnte „Breisiger Platt“ vom schnell dahinfließenden „Bröölsche Platt“ unterscheidet. Das trifft nach meiner Beobachtung heute nicht mehr so stark zu, ist aber bei genauem Hinhören bei älteren Dialektsprechern noch wahrnehmbar.

Feststellbar sind jedoch bei Dialektsprechern noch grundlegende Unterschiede: Während ein Brohler fragt: „Bat michs dau?“, hört man in Breisig „Wat mähste?“ Statt des „b“ wird „w“ verwendet. So sagt man in Brohl „bo“ und „bie“, statt „wo“ und „wie“.

Während in Brohl die Aufforderung „Jäw mer jet!“ formuliert wird, lautet sie bereits in Sinzig bei „Jivv mir ebbes!“

Diese Unterschiede zwischen **Hochdeutsch** / Brohl (moselfränkisch) / Ripuarisch (Köln) sollen nachstehend noch durch einige weitere Beispiele verdeutlicht werden:

wo?/ bo? / wo? – was? / bat?/ wat?

**Baum** / Baam / Boom

**kaufen** / kaafe / koofe

**laufen** / laafe / loofe

**Schrauben** / Schrauf / Schruuf

**Pein** / Pein / Ping

**Rhein** / Rhein / Rhing

**Wurzel** / Wuuezel / Woozel

**Seite** / Seit / Sigg

**reiten** / reide / rigge

**Zeit** / Zeit / Zigg

**Feiertag** / Feierdaach / Fiierdach

**Feile** / Feil / Fiil

**bleiben** / bleiwe / bliiwe

**aus** / aus / us

**Haus** / Haus / Huus

Das ließe sich beliebig fortsetzen.

Dass im Laufe der Jahrhunderte unsere Sprache auch **französische Ausdrücke** aufgenommen hat, die dann auch dem Rheinischen und der moselfränkischen Sprechweise angepasst wurden, ist ebenfalls festzustellen. So wurde die Mundart französisch „gewürzt“.

Freilich wird manches Wort davon heute kaum noch verwendet, so z. B. der Mostat / Mustat als Dialektwort, was von französisch la moutarde stammt und Senf bzw. Most bedeutet.

Das gilt ebenso für der Paraplü, la parapluie, Regenschirm.

**Einflüsse des Jiddischen** sind bis heute ebenso noch in der Hochsprache und im Dialekt feststellbar. Das gilt z. B. für „Dales“, wenn gesagt wird, dass jemand den Schnupfen, eine Erkältung hat. Im Jiddischen bedeutet „daless“ = Armut, Elend.

Necken, verspotten wird bei uns auch oft „uuze“ genannt. Es kommt vom jiddischen „uziecha“ = Belustigung.

Sprache in allen Regionen und Varianten entwickelt sich, auch die Mundart ist ständig im Fluss. Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten. Dennoch liegt auch ein Reiz in den alten Sprachgütern. Sie zu bewahren helfen, ist eine reizvolle Aufgabe, der sich interessierte Dialektsprecher stellen sollten.

#### Literatur:

- Joseph Breitbach: Vom alten Breisig, Niederbreisig 1950
- Kurt Degen: Rheinische Mundart in Burgbrohl. Ein Wörterbuch. Burgbrohl 1993.
- Wilfried Hilgert: Wuleewu Kardoffelsupp. Französisches in unserer Mundart. 1996.
- Christiane Hoss (Hrsg.): Weiwener Platt on düt on Dat. Weibern 2014.
- Khoschlessan, Yaghuqub: Schlamassel? Jiddische Wörter in der deutschen Alltagssprach.
- Kreissparkasse Ahrweiler (Hrsg.): 4. Mundartwettbewerb der Sparkassenstiftung „Zukunft Kreis Ahrweiler“. Beiträge des 4. kreisweiten Mundartwettbewerbs 2016
- Ottmar Prothmann: Grafschafter Wortschatz. Mundartwörterbuch von Birresdorf, Leimersdorf, Niederich und Oeverich. Oeverich 2009.
- Franz Rosenbaum: De Aldenahre Sööbläkke. Platt oss wede in enn Aldenah. Mundartsammlung in Redewendungen, Wort und Anekdoten. Altenahr 2005.
- Hermann Josef Schmitz: Nokixel mi-e schwätze Platt. Wortsammlung der Dernauer Mundart. Dernau 1993.
- Gisbert Stenz: Ahrweiler Mundart-ABC. Neues Mundartwörterbuch. Ahrweiler 2005.